

Schwarzwaldhof wird Heimat für junge Familie

Die gelungene Sanierung des denkmalgeschützten Gründleofs in Hornberg erhält die Hugo-Häring-Auszeichnung

Von Ulrich Coenen

Hornberg. Dort sagen sich Fuchs und Hase gute Nacht. Der Gründlehof liegt oberhalb von Hornberg am äußersten Rand des besiedelten Gebietes. Das musste die Jury des Bundes Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) feststellen, als sie das denkmalgeschützte Gebäude besichtigen wollte.

Architekt Hardy Happle und Bauherr Tobias Kempf hatten sich mit Umbau und Restaurierung für die Hugo-Häring-Auszeichnung, den ältesten und wichtigsten Architekturpreis in Baden-Württemberg beworben. Der letzte viertel Kilometer des schmalen und steilen Waldwegs war mit dem Kleinbus nicht mehr zu schaffen. Die Preisrichter mussten sich auf den Fußweg machen. Die Mühe hat sich gelohnt. Der Gründlehof erhielt die Auszeichnung.

”

Ich hatte jeden Balken selbst in der Hand.

Tobias Kempf
Bauherr

Es ist bewundernswert, dass Tobias Kempf den heruntergekommenen und seit mehreren Jahren leer stehenden Schwarzwaldhof 2019 von einer Erbgemeinschaft gekauft und mit Unterstützung des Büros Hardy Happle Architektur (Wolfach) neu belebt hat. Der Gründlehof zählt nicht zu den großen repräsentativen Schwarzwaldhöfen, wie es sie im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof in Gutach zu sehen gibt. Doch gerade auch die kleineren Höfe prägen die Kulturlandschaft. „Das wichtigste und schönste Element des Schwarzwaldes ist das Haus“, hat Hermann Schilli, der Gründer des Freilichtmuseums, geschrieben.

Der Gründlehof ist ein Einfirsthof, wie er typisch für den Schwarzwald ist. Alle Funktionen von Wohnen über Landwirtschaft bis zur Viehhaltung sind unter einem Dach vereint. Der Gründlehof entspricht am ehesten dem Kinzigtäler und dem Elztäler Hofotyp, wie sie von Bauhistorikern wie Schilli und Ulrich Schnitzer beschrieben werden. Allerdings sind diese Typologien inzwischen nicht mehr unumstritten. Mischtypen sind weitverbreitet.

Der Gründlehof wurde im späten 17. Jahrhundert erbaut. Eine dendrochronologische Untersuchung der Eichenbalken während der Restaurierungsarbeiten verweist auf das Jahr 1683. Wie bei Schwarzwaldhöfen üblich besteht lediglich das Sockelgeschoss des Gründleofs aus Naturstein, die beiden oberen Stockwerke wurden in Holzbauweise errichtet.



Ein kleiner Stall an der Langseite wurde durch einen zweigeschossigen Anbau mit zwei Räumen ersetzt. Dadurch erhält die Familie moderne Wohnqualität. Foto: Ulrich Coenen



Die Tenne des Gründleofs wurde zu einem Wohnbereich umgestaltet. Foto: Ulrich Coenen

Ohne das Engagement und das Fachwissen von Architekt und Bauherr wäre dieses Projekt nicht geglückt. Hardy Happle Architektur ist auf die Bauaufgaben wie diese spezialisiert und ver-

fügt über große Erfahrung. Happle, der in Weimar und Zürich Architektur studiert und 1999 sein Büro in Zürich eröffnet hat, ist ein ehemaliger Mitarbeiter von Werner Oechslin, der bis zu seiner



Die dreigeschossige Verbindung zwischen Erdgeschoss und Dachgeschoss bildet das Herzstück des Hauses. Foto: Ulrich Coenen

Emeritierung 2009 Professor für Kunst- und Architekturgeschichte an der ETH Zürich war. Durch seinen eigenen Schwarzwaldhof wurde Happle auf dieses bauliche Erbe aufmerksam. Seit

2016 unterhält er Büros in Basel und Wolfach.

Auch Bauherr Tobias Kempf ist als Ingenieur für Versorgungs- und Umwelttechnik vom Baufach. Gemeinsam mit seinem Bruder führt er die Firma Kempf in Hornberg. Das Familienunternehmen im Bereich Sanitär und Heizung gibt es seit mehr als 140 Jahren.

Kempf wusste also, was bei der Altbau-sanierung auf ihn zukam und hat vieles selbst gemacht. „Es waren drei Jahre harte Arbeit“, berichtet er. „Ich hatte jeden Balken selbst in der Hand. Während der Bauarbeiten habe ich den Kauf manchmal bedauert. Jetzt fahre ich jeden Abend mit Freude nach Hause.“

Die Sanierung war aufwendig. Zunächst setzte der Zimmermann das instabil gewordene Tragwerk der Holzkonstruktion instand. Dann musste das Schwarzwaldhaus, das aus wissen-

”

Aus fachlicher Sicht: Ein vorbildlicher Verlauf.

Monika Loddenkemper
Oberkonservatorin

schaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein Kulturdenkmal ist, modernen Wohnbedürfnissen angepasst werden.

Die Architekten beschreiben das so: „Die Kompensation geringer, historisch bedingter Raumhöhen erfolgte durch gezielte Öffnungen der Geschossdecken. Die dreigeschossige Verbindung zwischen Küche im Erdgeschoss und Wohnbereich im Dachgeschoss bildet dabei das Herzstück des Hauses.“

Der Ausbau der Tenne zu Wohnzwecken und der zweigeschossige Ersatzbau für einen kleinen Stall an der Langseite tragen den Ansprüchen der neuen Bewohner Rechnung. 2022 ist die Familie eingezogen.

Oberkonservatorin Monika Loddenkemper vom Landesamt für Denkmalpflege sieht die Sanierung positiv: „Die Planung ist nach solider Grundlagenermittlung entwickelt worden. Sie respektiert den historischen Bestand, geht behutsam damit um und entwickelt ihn zurückhaltend weiter. Aus fachlicher Sicht: Ein vorbildlicher Verlauf.“

Die Jury des BDA teilt diese Meinung: „Mit viel liebevoller Eigenarbeit ist hier im Bestand ein Flaggschiff in Sachen Nachhaltigkeit entstanden.“

Der Architekt Hardy Happle betont ausdrücklich die Bedeutung des Bauens im Bestand: „Beharrlich widersetzen Schwarzwaldhöfe sich den Auswüchsen einer Einweg- und Wegwerfgesellschaft und zeigen uns, wie sich Aspekte der Nachhaltigkeit, Innovation und Tradition vereinen.“